

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 11

Artikel: Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats März
Autor: Hofmann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats März.

Noch liegt ein Teil deines Gartens unbearbeitet da und wartet auf den Augenblick wo du mit dem Kräuel durch das vom Froste mürbe gewordene Erdreich deine Furchen ziehest. Glaube ja nicht, daß es gleichgültig sei, wie du die Einteilung deiner Gartenbeete vornimmt. Einmal wird es dir viel mehr Freude bereiten, in einem sauber eingeteilten Garten zu arbeiten, dann ist aber auch die bessere Bodenausnutzung nicht zu unterschätzen. Verlasse dich nie auf dein gutes Augenmaß, denn dieses wird dich in den meisten Fällen irre leiten. Solange du dich mit der Einteilung deines Gartens beschäftest, müssen Gartenschur und Meterstab deine unzertrennlichen Begleiter sein. Nachdem du die Normalbreite eines Beetes mit 1,20 Meter abgesteckt hast, kannst du der Gartenschur entlang einen 30 Zentimeter breiten Weg eintreten. (Das Ausheben der Gartenwege möchte ich dir aus verschiedenen Gründen nicht empfehlen.) Wichtig ist vor allem, daß die beiden Weglantern sorgfältig und sauber abgetreten werden. Es wird dir bestimmt klar sein, daß du bei dieser Arbeit auf hohe Absätze verzichten mußt, sofern du eine „Hügellschaft“ in deinem Garten vermeiden willst. Beim durchhacken und vor allem beim nachträglichen ausebnen deiner Garbenbeete, darfst du der Führung des Kräuels nicht zu wenig Beachtung schenken. Bei einer allzu horizontalen Haltung wird es dir passieren, daß durch jeden Ausgleich eines Loches unmittelbar daneben ein Neues entsteht. Eine markige Ladung von Kraftausdrücken hilft dir dabei nicht, wenn du dich nicht über eine bessere Arbeitsmethode belehren läßt.

Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um winterharte Gewürzkräuter und Blütenstauden zu verpflanzen. Zu dieser Arbeit verwendest du zweitmäßig etwas Torfmull, damit sich rascher neue Faserwurzeln bilden. Die langen Wurzeln werden mit einem gut geschliffenen Messer etwas eingekürzt, die verwundeten Teile hingegen ganz entfernt. Glatte Schnittflächen bieten eher die Gewähr einer raschen Faserwurzelbildung. Ein gutes Einschwemmen der Pflanzen sorgt dafür, daß sich das Erdreich mit dem Faserwurzelwerk innig verbindet.

Die bei den Gartenarbeiten in der zweiten Hälfte des Monats Februar angegebenen Arbeiten können auch jetzt noch ausgeführt werden.

Aussaat von Schwarzwurzeln. Die Kultur verlangt einen humusreichen, tiefgründigen Boden. Sofern den Schwarzwurzeln diese Bedingungen nicht erfüllt werden, muß man sich mit einem Ertrag zweiter Qualität begnügen. Die Wurzeln bilden, wenn sie an dem senkrechten Tiefenwachstum gehindert werden, mehrere Seitenwurzeln, was sich bei der Zubereitung für die Küche sehr unangenehm auswirkt. In einem Abstande von 25 Zentimeter ziebst du die Saatreihen, welche bei je 25 Zenti-

meter Entfernung zwei Samenkörner erhalten. Der im Wuchs besser ausgebildete Sämling bleibt später stehen. Das Auslichten muß mit größter Sorgfalt erfolgen.

Radiesaussaat. Wenn auch die Radieschen nicht zu den eigentlichen Nahrungsmitteln gezählt werden können, so müssen sie, wie übrigens noch viele andere Gemüsearten, ihres Nährsalzgehaltes wegen angebaut werden. Meist sind es die blauenden Radieschen, welche mit ihren schönen Früchten das neue Gartenjahr als Erstlinge begrüßen. Nur wenig, ja ich möchte beinahe sagen überhaupt kein Land braucht du für diese Kultur zu reservieren, da sie sich irgendwo mit einem Blaue zwischen andern Pflanzen begnügen wird. (Sofern diese genügend Licht und Sonne durchdringen lassen.) Wohl am meisten kann ich dir die Kombination von Salat, Kresse oder Kohlrabi mit Radies empfehlen. Sei mit der Aussaatmenge äußerst vorsichtig, wenn du nicht auf Wochen hin mit großen, schwammigen oder zähnen Radies versorgt sein möchtest. Recht häufige Folgesäaten werden dich stets mit frischen Früchten versehen. Läßt bei dieser Arbeit auch deine Kinder mithelfen. Du kannst damit in ihnen die Freude und das Interesse zur Natur wachrufen. Es kommen für die Kinder anfänglich nur Pflanzen mit kurzer Kulturzeit in Frage, denn ihre Geduld darf nicht schon zum vorhernein auf eine allzu harte Probe gestellt werden.

Schal- oder Läufererbsen. Aussaat gegen die Monatsmitte. Diese Erbsenart ist gegen Frost sehr widerstandsfähig. Markerbösen, mit dem runzeligen Korn, sind wesentlich wärmebedürftiger. Als empfehlenswerte Sorte kann ich dir „Maitönigin“ nennen, welche eine Höhe von zirka 1 Meter erreicht. Pro Beet werden zwei Reihen gezogen. In der Reihe erhalten die einzelnen Samenkörner einen Abstand von zirka 2 Zentimeter. Selbstverständlich kannst du bei den Erbsen auch eine tellerförmige Aussaat vornehmen, wobei die einzelnen Stielchen in der Reihe einen halben Meter voneinander entfernt sind. Die einzelnen Samenkörner bedeckst du mit einer zirka 3 Zentimeter starken Erdschicht.

Salataussaat. Irgendwo in einer geschützten Rabatte, noch besser jedoch in einem Treibbeetkasten, kannst du dir dieses wertvolle Sälingsmaterial anziehen. Bei geringem Bedarf wird es sich nicht lohnen, die Aussaat selbst vorzunehmen. Die Saat darf nicht zu dicht erfolgen, da gerade beim Salat gerne Fäulnis und Meltau im Sälingsbeet auftritt. Empfehlenswerte Sorten sind „Mai-krön“ und „Maiwunder“.

Zum Schlusse habe ich noch eine große Bitte an dich. Verfüge haushälterisch über dein Saatgut und schädige die Wirtschaft nicht durch den Kauf sinnloser Samenmengen. Du darfst nicht vergessen, daß sämtliches Saatgut nur wenige Jahre lebensfähig ist.

Hofmann.

Bücherschau.

Adolf Maurer: *Der Flötenfriz.* 80 Seiten. Halbleinen Fr. 1.50. Evangelischer Verlag A.-G., Zollikon-Zürich.

„Übung macht den Meister“, das alte Sprichwort wird in dieser munteren Geschichte wieder wahr. Was doch so eine Flöte vermag, wenn sie einem kleinen Jungen von seinem guten Lehrer zur rechten Zeit in die Hand gegeben wird. Nicht nur gibt's dann manche Mühe und Plage, bis man richtig darauf spielen kann, sondern auch unzählige Erlebnisse mit dem Nachbar Schuster, der das Flötenüben nicht ausstehen kann, mit den Eltern, den Schulkameraden, ja sogar mit einem Papagei. Aber das Beste ist doch, daß der eifrigste Flötenfriz auch im Leben seinen Mann stellen lernt, sogar den Eltern fleißig verdienst, hilft, als das Geld knapp wird und schließlich sogar durch ein Ständchen den Nachbar Schuster glücklich macht, als er im Krankenhaus liegt und sich ganz einsam fühlt. So ist denn die Flöte ein guter Erzieher gewesen und hat mitgeholfen, daß des Buben Seele hell und tapfer geworden ist.

Geschäftliche Briefe des Privatmannes, Handwerkers und Kaufmannes. Hilfsbuch zur Gestaltung wichtiger

Briefe — Eingaben und Anträge an Gericht, Finanzamt und Behörden aller Art. Von Dipl.-Kfm. Alfred Römer. 84 Seiten. Kartonierte RM. 1.80. Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Dem Handwerker und Kleingewerbetreibenden nützt alle Lüchtigkeit und alles Streben nichts, wenn er dem laufmännischen Teil seiner Arbeit nicht gewachsen ist, insbesondere dem Schriftwechsel, der in der modernen Wirtschaft einen immer größeren Raum einnimmt. Hier helfend einzutreten, ist die Aufgabe vorliegenden Buches, das umfassend und gründlich alles Erforderliche behandelt.

Noch bekommen wir Citronensaft, darum für alle Salate



Citrovin

Feinster Citronenessig aus dem Saft der wertvollen Citrone.